

(Download free pdf) Die Schleife an Stalins Bart: Ein Mdchenstreich, acht Jahre Haft und die Zeit danach

Die Schleife an Stalins Bart: Ein Mdchenstreich, acht Jahre Haft und die Zeit danach

Von Erika Riemann

ePub | *DOC | audiobook | ebooks | Download PDF



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrang: #56211 in eBooksVerffentlicht am: 2013-07-22Erscheinungsdatum:
2013-07-22File Name: B00DYRUMWM | File size: 18.Mb

Von Erika Riemann : Die Schleife an Stalins Bart: Ein Mdchenstreich, acht Jahre Haft und die Zeit danach
before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Die Schleife an Stalins
Bart: Ein Mdchenstreich, acht Jahre Haft und die Zeit danach:

Kundenrezensionen
 Hilfreichste Kundenrezensionen
 0 von 2 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Die Schleife an Stalins Bart
 Von Taiga
 Das Buch wurde bestellt und kam schnell bei mir an. Es wurde verschenkt und gleich mit dem Lesen begonnen. Die Geschichte nimmt einen sehr mit und derjenige musste aufhören zu lesen und hat es wieder weiterverschenkt.
 5 von 5 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Danke, Erika
 Von bookmark
 Es fällt nicht leicht eine Rezension über dieses Buch zu schreiben. Ein Buch, das ich nach dem Anlesen nicht mehr aus der Hand legen konnte und an einem Tag ausgelesen habe. Die Autorin, Erika Riemann, wurde als 14-jährige zu 10 Jahren Haft verurteilt, weil sie auf einem Foto den Bart Stalins mit einer Schleife aus Lippenstift 'verschminkt' hatte. Sie schreibt über ein lange totgeschwiegenes Kapitel der deutschen Geschichte. Während die Opfer des grausamen Jahrdutzends der Nazizeit immer Gehör fanden und die Geschichte der Gewaltherrschaft der Nazis (wenn auch zögerlich aufgearbeitet wurde und immer noch wird), fanden die Opfer der Gewaltherrschaft des Kalten Krieges nie offene Ohren. Entweder durfte darüber nicht gesprochen werden - im Osten, oder es interessierte niemanden - im Westen. Erst nachdem mit der Auflösung der DDR auch diese Geschichte aufgearbeitet wird, erfahren auch die Opfer der dortigen Willkür Aufmerksamkeit. Umso mehr ist den Zeitzeugen zu danken, die nach all den Jahren des Schweigens und Verdrängens noch die Kraft aufbringen, über ihre Erlebnisse zu berichten. Die Sprache des Buches ist überzeugend, weil ohne Umstände. Die Geschehnisse werden beschrieben, wie sie ein Teenager von damals empfunden haben muss. Sie kommt ohne Umschweife zur Sache und - das macht betroffen. Wie soll man derart unmenschliche Grausamkeiten auch beschreiben? Niemand kann sich vorstellen, wie es ist, tagelang zwischen einer Doppeltrappe eingepfercht zu sein. Eine Blinddarm-Operation ohne Narkose, Wanzen, Krätze, Hungerdemonstrationen, TB. Dazu noch die Schikanen, Demütigungen und Grausamkeiten der Soldaten, Polizisten und Wärterinnen. Die Verzweiflung über das völlige Ausgeliefertsein, den Tod stets vor Augen, die Gedanken nur noch auf das Überleben gerichtet. Die Erzählung lässt nur erahnen, was die Autorin und ihre Leidensgefährtinnen in Sachsenhausen, Torgau oder Hoheneck durchlitten haben müssen. Vorstellen kann man es sich nicht. Frauen, willkürlich verurteilt wegen Nichtigkeiten oder völlig schuldlos. Dann, nach 8 Jahren die Entlassung und die Versuche, in der Freiheit, in einer völlig neuen Wirtschaftswunderwelt, die von der Vergangenheit nichts mehr hören will, wieder Fuß zu fassen. Die Autorin fand erst nach Jahrzehnten die Kraft ihre Geschichte aufzuschreiben und damit den immer wiederkehrenden Traum der unüberwindbaren Mauer zu durchbrechen. Wahrscheinlich brauchte es ebenso lange bis eine neue Generation, unbelastet von Nazizeit und Kaltem Krieg, den Kopf so frei hat, diesen Geschichten zuzuhören. Dieses Buch sollte allen Menschen gewidmet sein, die überall auf der Welt, der Willkür, den Grausamkeiten und den Absurditäten ihrer Mitmenschen hilflos ausgeliefert sind. Über die 5 Sterne hinaus, möchte ich zu einer Bewertung greifen, die sonst nur bei Filmen üblich ist: Prädikat: Besonders wertvoll.
 0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Erika Riemann - Die Schleife an Stalins Bart
 Von Mademoiselle Cake
 Wow.. Mehr konnte ich im ersten Moment einfach nicht denken.. Da ich schon sehr viele Biographien und Erfahrungsberichte gelesen habe, war ich gewappnet für das, was mich vielleicht erwarten würde. Aber es ist einfach so: Jeder "Fall" ist anders und jedes Mal berührt es einen wieder (oder auch nicht). Hier hat es mich sehr berührt. Ich finde es immer wieder erstaunlich, wie viel ein Mensch doch ertragen kann / muss. Erika Riemann erzählt hier (grausam) offen ihre Geschichte und man hat einfach das Gefühl, man würde ihr tatsächlich gegenübersitzen. Aus jeder Zeile war ihre Wut und Enttäuschung über ihr Leben zu lesen, aber auch ihr Widerstand in der Gefangenschaft. Der Trotz, der sie so viele Jahre begleitet hat, springt einem förmlich entgegen. Es ist zwar ein Buch über Erika Riemann und ihre Erlebnisse, aber mich hatte auch interessiert, was aus den anderen Personen geworden ist, zu denen sie ein enge(r)s Verhältnis hatte. (Freunde, Familie) Ich denke, dass dieses Buch auch ein super Schulbuch ist. (ich "durfte" leider meist nur langweilige Lektüre lesen)
 2010 erschien ihr zweites Buch: "Stalins Bart ist ab". Das werde ich mir wohl auch noch irgendwann zulegen.
 2015 Jecke

Kurzbeschreibung
 Die Geschichte einer gestohlenen Jugend und einer Befreiung aus den Mauern des Schweigens. "Ich hatte immer das Gefühl, gegen eine Wand zu laufen", sagte Erika Riemann über sich selbst. Fünfzig Jahre hat sie gebraucht, bis sie über ihre Erlebnisse im Nachkriegsdeutschland berichten konnte. Ein erschütternder Lebensbericht aus der jüngsten deutschen Vergangenheit. Sommer 1945 im thüringischen Mhlhausen: Erika Riemann ist vierzehn Jahre alt, als sie in ihrer gerade wieder hergerichteten Schule ein Stalin-Bild entdeckt, genau dort, wo bis vor kurzem ein Hitler-Porträt hing. Sie malt Stalin mit Lippenstift eine Schleife um den Schnauzbart. Der Streich hat schwere Folgen. Jemand muss sie verpöffeln haben, denn schon kurze Zeit später beginnt für Erika Riemann eine achtjährige Odyssee durch ostdeutsche Zuchthäuser und Lager mit Stationen wie Bautzen, Sachsenhausen und Hoheneck. Was es für sie bedeutete, eine ganze Jugend hinter Mauern zu verbringen, Prügel, Schikane, Hunger und Depression durchzustehen und nach der Entlassung zutiefst traumatisiert im bundesdeutschen Wirtschaftswunder ihre Frau zu stehen - darüber kann sie erst heute berichten.
 Kurzbeschreibung
 Die Geschichte einer gestohlenen Jugend und einer Befreiung aus den Mauern des Schweigens. "Ich hatte immer das Gefühl, gegen eine Wand zu laufen", sagte Erika Riemann über sich selbst. Fünfzig Jahre hat sie gebraucht, bis sie über ihre Erlebnisse im Nachkriegsdeutschland berichten konnte. Ein erschütternder Lebensbericht aus der jüngsten deutschen Vergangenheit. Sommer 1945 im thüringischen Mhlhausen: Erika Riemann ist

vierzehn Jahre alt, als sie in ihrer gerade wieder hergerichteten Schule ein Stalin-Bild entdeckt, genau dort, wo bis vor kurzem ein Hitler-Porträt hing. Sie malt Stalin mit Lippenstift eine Schleife um den Schnauzbart. Der Streich hat schwere Folgen. Jemand muss sie verpfeifen haben, denn schon kurze Zeit später beginnt für Erika Riemann eine achtjährige Odyssee durch ostdeutsche Zuchthäuser und Lager mit Stationen wie Bautzen, Sachsenhausen und Hoheneck. Was es für sie bedeutete, eine ganze Jugend hinter Mauern zu verbringen, Prügel, Schikane, Hunger und Depression durchzustehen und nach der Entlassung zutiefst traumatisiert im bundesdeutschen Wirtschaftswunder ihre Frau zu stehen - darüber kann sie erst heute berichten. über den Autor und weitere Mitwirkende Erika Riemann, geb. 1930, wurde 1945 als Vierzehnjährige wegen eines Streiches in der sowjetischen Besatzungszone zu zehnjähriger Haft verurteilt. Nach acht Jahren in verschiedenen Gefängnissen in der DDR kam sie frei und konnte zu ihrer Mutter in den Westen ausreisen. Sie hat in vielen Jobs gearbeitet, drei Ehen geführt und drei Kinder zur Welt gebracht. Erst sehr viel später konnte sie von ihren traumatischen Erfahrungen berichten. Heute lebt sie in Hamburg und arbeitet ehrenamtlich mit Organisationen zusammen, die sich mit der Dokumentation historischer Fälle befassen.